

„Ich habe herausgefunden, dass Heilerziehungspflegerin der passende Beruf für mich ist“

Hallo ich bin Sarah!

Als ich mein FSJ hier im St. Vincenzhaus angefangen habe war ich 18 Jahre alt. Zu dem Zeitpunkt wusste ich nicht wie meine zukünftige berufliche Laufbahn aussehen sollte. Meine eigentlichen Vorstellungen & Wünsche von meinem angeblichen „Traumjob“ sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Aufgrund dessen habe ich mich dann dazu entschieden ein FSJ im St. Vincenzhaus zu machen. Was genau meine Tätigkeiten dort sein sollten wusste ich zu diesem Zeitpunkt nicht. Auch habe ich bis dahin keinerlei Erfahrungen in dem Umgang mit Menschen mit Behinderungen gehabt. Dementsprechend war ich bei meinem ersten Arbeitstag ziemlich nervös.

Doch um euch offenen Fragen und Ängste zu nehmen, gebe ich euch ein paar Einblicke aus meinem FSJ.

Damit man vorab einen Eindruck von der Einrichtung und dem neuen Arbeitsfeld bekommt gibt es den sogenannten Hospitationstag. Dabei durfte ich an einem vereinbarten Tag in eine Wohngruppe „hineinschnuppern“ und die Arbeit sowie einige Kinder und Jugendliche kennenlernen. Nach diesem Hospitationstag hatte ich einige Tage Bedenkzeit, um darüber nachzudenken, ob ich mir vorstellen kann dort für ein Jahr als FSJlerin mitzuwirken. Ich habe mich für das FSJ im St. Vincenzhaus entschieden. Was mich vorerst etwas „abgeschreckt“ hat, waren die Arbeitszeiten. Denn diese waren in meiner Gruppe von 11:30 Uhr -19:30 Uhr (diese Zeiten variieren ein wenig von Gruppe zu Gruppe). Ebenfalls üblich war auch der Wochenenddienst (ca. alle 2 Wochen). Doch das sollte euch nicht abschrecken! Denn die Mitarbeiter (eure zukünftigen Kollegen) sorgen dafür, dass der Dienstplan so gestaltet wird, dass ihr an den Tagen frei bekommt, an denen ihr gerne frei haben möchtet. Nun werde ich euch einen groben Ablauf meines Arbeitstages schildern:

Um 11:30 Uhr begann normalerweise mein Dienst. Da die Kinder und Jugendlichen um 12:15 Uhr aus der Schule kommen, habe ich den Tisch gedeckt und den Essenswagen aus der Großküche geholt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen sind die Schüler wieder zurück in die interne Schule gegangen. Währenddessen wurde die Küche wieder auf Vordermann gebracht. In der Zeit, in der die Kinder und Jugendlichen in der Schule waren, ist der restliche Tag geplant worden. Das heißt welche Arzttermine begleitet werden müssen; ob etwas für die

Wohngruppe eingekauft werden soll oder ob die Jugendlichen beim Mittagessen Wünsche geäußert haben, die man ihnen erfüllen kann. Ein gutes Zeitmanagement war dabei sehr wichtig. Nachdem die Jugendlichen wieder zurück in die Wohngruppe gekommen sind (15.00 Uhr) wurde mit ihnen gemeinsam ein „Nachmittagsplan“ geschrieben, wie der Tag für jeden Einzelnen gestaltet werden kann (Spiele spielen, zum Sport fahren, Arzttermine...). Die Aktivitäten, welche außerhalb des Geländes stattfinden, wurden dann von den Erziehern oder mir begleitet. Wenn man ein Kind z.B. zum Arzt begleitet, hat man die Gelegenheit dieses Kind noch näher kennen zu lernen. Das war für mich besonders schön, da sich die Kinder mir anvertraut und Geschichten aus ihrem Leben erzählt haben. Nachdem man zum Abendbrot wieder zurück in die Wohngruppe gekommen ist (18:00 Uhr) wurde nach dem Essen ein „Abendplan“ geschrieben (z.B. TV gucken, spielen...). Im Laufe des Abends habe ich mit einigen der Jugendlichen Gesellschaftsspiele gespielt oder mich zu ihnen ins Wohnzimmer gesetzt. Um 19:30 Uhr war mein Dienst auch schon wieder zu Ende.



Das tolle an der Arbeit ist, dass man sehr flexibel in seinen Tätigkeiten ist. Man kann auf die Wünsche der Kinder und Jugendlichen eingehen sowie am Wochenende auch mal schöne Ausflüge machen (z.B. schwimmen gehen, shoppen, in eine Großstadt fahren, längere Spaziergänge machen...). Der Alltag dort ist sehr abwechslungsreich und spannend. Kein Tag ist wie der Andere. Gerade das hat mein FSJ so positiv gestaltet. Ich habe mich jeden Tag gefreut dort hinzufahren und war sehr traurig als sich mein FSJ dem Ende geneigt hat.....

PS: Lasst euch auf dieses Abenteuer ein & habt keine Angst! Ihr werdet die Zeit dort nicht bereuen, denn ihr lernt Verantwortung zu übernehmen und werdet viel erwachsener und reifer.